



Riesige Kundgebung gegen den Völkerbund

Senator Borah erhält eine alte Ovation, als er unter brausendem Lärm der Menge die Völker-Liga verurteilt

Die Aufrichtigkeit des Redners wirkt Wunder

Das Volk schreie nach der Wahrheit, es geriet in Ekstase über die Wahrheit, und es dankte Senator Borah von Herzen für die Wahrheit, die er Freitag abend in einer gemächlichen Rede im Auditorium über den Völkerbund sprach. Dieser furchtlose Amerikaner der alten Schule, hat sich mit dieser hinreichenden Rede, über die wichtigste Sache, die dem amerikanischen Volke seit Jahrzehnten unterbreitet wurde, unvergänglich den Dank erworben.

Die Tausenden von Zuhörern, die der überwindlichen Mehrheit nach aus Männern bestanden, und die aus allen Teilen des Staates erschienen waren, schienen wie aus einem schrecklichen Traum erwacht; sie hörten zum ersten Mal seit beinahe drei Jahren Sachen, über die sie in ihren englischen Zeitungen zwar nie ein Wort gelesen, Sachen, die sie aber längst vermutet hatten, Tatsachen, nackte, unlegbare Tatsachen, die ihr zukünftiges Schicksal bestimmen werden. Die Rede wirkte in unserer Stadt und sicherlich auch im ganzen Staat wie ein erregendes Gewitter.

Die ungeheure Kundgebung dieser 7000 Menschen hat fernherhin bewiesen, daß Nebraska gegen den Völkerbund eingenommen ist; daß unsere Bürger für den alten echten Amerikanismus eintreten und nicht Willens sind, sich durch die Liga der Nationen in jeden Schandhandel der europäischen und asiatischen Völker verwickeln zu lassen, der für uns nur Zwietracht im Innern, der Verlust unserer blühenden Jungmannschaft und eine riesige Schuldenlast zur Folge haben kann.

Als Senator Borah mit dem Vorführer der Versammlung, Herrn C. A. Benson im Auditorium eintraf, erhielt er eine gewaltige spontane Ovation. Die Menge erhob sich auf einen Wink von ihrem Sitz und brach in einen gewaltigen Beifallssturm aus. Der berühmte Staatsmann griff sein Thema sofort mit allem Ernste an, indem er unter anderem folgendes sagte:

„Die Frage, über die ich heute zu Ihnen reden werde, ist für unser ganzes Land von der höchsten Bedeutung. Ich werde Ihnen sagen, was ich für Sie tun möchte, ohne in persönliche Angriffe auf jene zu verfallen, die anderer Meinung sind. Unser geachteter Präsident sagte in seiner Rede in Columbus, daß man sich nach den Erklärungen jener richten sollte, die den Friedensvertrag geschrieben haben. Nun gibt es heute aber keine zwei Menschen, die in Verfall sind und die sich heute einig sind über die Bedeutung des Friedensvertrages und des Völkerbundes.“

„Unser Präsident sagte z. B. die Ver. Staaten hätten das Recht, sich bedingungslos von der Liga zurückzuziehen, wenn sie wollten. Lloyd George dagegen behauptet, daß keine Nation sich zurückziehen kann, bis sie ihre internationalen Verbindlichkeiten gelöst habe. Es ist also unsere Aufgabe, die Bestimmungen richtig auszuliegen, ehe vielleicht irgend ein diplomatischer Schurke Europas ihnen eine andere Auslegung gegeben hat. Und während ich keine bestimmte Nation angreifen will, muß ich erst die Bestimmungen ausgelegt haben, bevor ich einen Vertrag mit Japan unterschreibe.“

„Wir die wir die Liga bekämpfen, tun es erstens aus Überzeugung, daß sie den Frieden nicht sichern und zweitens, weil wir verschleudern und ausgeben, was uns viel mehr wert ist als Frieden, — die Unabhängigkeit dieser Republik.“

Die 6 Stimmen für England.

Zu der geschicklichen Körperhaltung, die von der Liga geschaffen ist, hat England 6 Stimmen—

Hier schrie eine Stimme, „Sie die Sie die Wahrheit—erklären Sie die sechs Stimmen.“ Borah erwiderte: „Ich werde alle Fragen beantworten, um alle Zweifel in den Meinungen der Bürger zu beseitigen. Der Mann, der Fragen aus dem Wege zu geben versucht, ist der

Johnson spricht vor 12,000 Personen

Großartige Demonstration in St. Louis; Johnsons Rede bildet das Tagesgespräch.

St. Louis, Mo., 13. Sept. (Von Fred. S. Ferguson, Korrespondent der U.S. Press.) Die Rede vor den Spuren des Präsidenten nimmt mehr den Charakter eines Kampfes, als eines Arguments an. Ermutigt durch die 12,000 Personen zählende Menschenmenge, die ihn gestern abend volle 15 Minuten lang im höchsten Coliseum zuhörte, werden die Ausfälle des Senators gegen den Friedensvertrag und die Konstitution der Völkerliga scharfer und erbitterter, wie in seiner vorherigen Rede. Als er heute zu früher Morgenstunden nach Kansas City abreiste, war er kampflustig. Die Rede des Senators Johnson wird in St. Louis längere Zeit das Tagesgespräch bilden. Gleich als Johnson im Rahmen der Türe des großen Gebäudes erschien, erhob sich jubelnde Beifall; derselbe artete in Jubelrufe aus, als er die Rednertribüne bestieg.

Während 15 Minuten verstrich, ehe es Mayor Kiel gelang, zu Worte zu kommen, um den Redner vorzuführen. Demotoren und Zeitungen, die Wilson freundlich gesinnt sind, behaupten, daß die republikanische Stadterhaltung im Publikum Beifall erregte, die bei jeder Gelegenheit das Signal zum Beifall gaben. Wie immer sich die Sache auch verhalten mag, Tatsache ist, daß Johnson eine größere Ovation zuteil wurde, als Präsident Wilson. Unter den Schlagern, die den Applaus der Zuhörer hervorriefen, sind hervorzuheben:

„Nie habe ich eine Herausforderung von einem Menschen abgelehnt, sei es der Präsident oder irgend ein anderer Mann.“

„Die Frage ist, ob wir unsere Pflicht tun sollen, wie wir sie erkennen, oder sollen wir tun, was uns von Großbritannien und Japan vorgegeschrieben wird?“

„Aus den Worten des Präsidenten kann man erkennen, daß der Friedensvertrag das Werk geheimer Verträge ist, die vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg abgeschlossen worden waren, und nicht, wie er es hinzieht, ein wahres Werk Gottes ist.“

„Ich bewundere, was Lloyd George für seine Regierung erreicht hat, aber ich werde keine Garantie dafür leisten.“

„Ich spreche für Amerikanismus und nicht in Verteidigung hinterlistiger Diplomatie Europas und Afrikas.“

„Dieses Land gehört keinem einzelnen Manne, auch wenn es der Präsident selbst ist.“

„Wenn man vom Schutz nationaler Interessen spricht, dann möchte ich, daß wir Lloyd George angeheißt hätten, uns in Paris zu vertreten.“

Man höre viel über Volksweltismus. Es gebe nur eine Kur für Volksweltismus, und das sei Amerikanismus. Laßt uns zu den amerikanischen Prinzipien zurückkehren, niedergelegt in den Worten Washingtons, Monroes, Lincolns usw. (Eine Stimme rief: „Wir sind schon auf dem Wege, führen Sie uns weiter.“)

Er verlas Auszüge aus Washingtons Abschiedsrede und sagte, man dürfe von keiner Nation besondere Vergünstigungen ohne Entgelt erwarten. Wie wahr das sei, wurde bewiesen, dadurch, daß die Alliierten gegen Schiffe gehandelt hätten, unsere Truppen nach Europa zu schaffen, aber keine, sie heimzubringen.

Borah verdammt dann die Klümmungen der Mächte trotz der Liga, die doch den Frieden bringen sollte. England baue jetzt mehr Kriegsschiffe wie vor dem Kriege und Kriegsminister Baker habe soeben eine stehende Armee von 500,000 verlangt. Wozu, um die Welt zu beherrschen? England habe jetzt überhaupt nur nötig, etwas anzuregen und Washington führe die Anregung aus. Jetzt schon liege die Anregung vor, 150,000 Mann nach der Türkei zu senden und wenn die Liga durchgehe, wer würde die Sendung verhindern? Wer würde verhindern, daß wir uns in die Angelegenheiten Rußlands einmischen und 250,000 Mann dorthin senden würden? Das habe Lord Churchill erst vor einigen Tagen angedeutet. Dazu sollten die Truppen benötigt werden. Wollt Ihr das zulassen? rief er. Nein, schrie die Menge und Frauenstimmen zischten durch den Saal.

Sekretär Daniels habe sich verteidigt, so lagen, die Konstitution der Liga würde die Unabhängigkeitserklärung und die Verfassung der Ver. Staaten überdauern. Früher hätte man einen solchen Beamten aus dem Amte hinausgeschickt, der gewagt hätte, eine solche Angelegenheit zu sagen.

Amerika werde auch ohne Liga keine Pflicht im der Menschheit gegenüber. Er sei nicht im Zweifel darüber, daß Washington in den Krieg eingetreten wäre, sobald die

Eine \$500 Gabe zum Hilfsfonds

Dr. Hermann Reinhold der edle Gelehrte; die Frauen sammeln über \$700; heute abend Karntenzünften.

Die Versammlung der Frauensektion der Hilfs-Gesellschaft war wiederum gut besucht; doch sind es meist dieselben Getreuen, die sich mit Herz und Hand an diesen großen Werk beteiligen. Hunderte unserer deutschen Frauen stehen der Sache noch gefühllos gegenüber und es ist doch so nötig, gerade jetzt zu zeigen, daß wir deutschen Vates, daß uns die Familienbande heilig sind, daß das Kind unser höchstes Gut! Und für die hungernden, leidenden Kinder wollen wir sorgen, soweit es in unserer Macht steht, — und jede Mutter hier sollte in Gedanken an ihre behüteten Lieblinge mit Freude bereit sein, zu helfen. Wir bitten um die Hilfe der Kasse eine Sendung abzugeben.

Heute Abend findet in der Musikhalle das Kreisartenpiel statt. Der Eintritt beträgt nur 25c und die gute Kreise ausgelegt sind, hoffen wir auf rege Beteiligung.

Nachstehend die Einnahme der Woche. Die unermüdete Frau Haas stand wieder an der Spitze und sammelte \$101.00. Für Kaffee gingen ein \$7.75. Die Versammlungen finden dort jetzt ab an Donnerstag.

(Fortsetzung auf Seite 3.)

Bullitt fällt über Lloyd George her

Washington, 13. Sept.—Im Verlauf des gestrigen Vorhörs des Zeugen Bullitt vor dem Senats-Komitee für auswärtige Angelegenheiten, behauptete er, wie der Plan des Hauptmanns Ramen zwecks Ernährung der russischen Bevölkerung durch die Alliierten Anordnungen getroffen hätten, die von der Sowjetregierung unmöglich angenommen werden konnten. Ueber die später von Lloyd George im Parlament abgegebene Erklärung, daß die Sozialregierung keine Annäherungs-Versuche gemacht hätte, forderte Bullitt: „Dieses war die unerhörteste Entstellung von Tatsachen dem Volke gegenüber, die mir jemals vorgekommen ist.“

Revolution ist in Irland im Anzuge

Dublin, 13. Sept.—Britische Truppen sind in allen Teilen von Irland tätig. Geiern machten sie einen Heberfall über die verschiednen Hauptquartiere, wobei Verhaftungen vorgenommen und Dokumente mit Wichtigkeit besetzt wurden, was große Aufregung verursachte.

Waffen einseitig Rechnung führen.

Lincoln, Neb., 13. Sept.—Hilfs-Generalmajor Hugh Ramster war in Plattsmouth, um eine Klage-schrift im Distriktgericht einzureichen zur Erlangung eines Zwangs-Befehls, um die Murdoch Telephone Company zu zwingen, eine einheitliche Rechnungsführung einzuführen. Es wird vielleicht die Klage geführt, daß die kleinen Telephone-Companien eine solche mangelhafte Ausführung haben, daß es unmöglich ist, auszufinden, wie die Gelder der Company Verwendung finden.

Verlängerung der Straßbahn.

Lincoln, Neb., 13. Sept.—Die Nebraska Eisenbahn-Kommission stellte bei der Omaha und Council Bluffs Straßbahn-Gesellschaft die Anfrage, ob sie ohne formelle Order bereit wäre, ihre Linien am Südbahnhof der Stadt um acht Meilen weiter auszudehnen, um einem Gesuche des Giles Improvement nachzukommen. Die Gegenart ist gut befriedigt und dürfte bei der 2 Cent Erhöhung des Fahrgeldes gute Einnahmen bringen.

Rustonia versenkt wurde, er würde aber als unabhängige Nation in den Krieg ein- und ausgezogen sein.

Das müßte auch wir in der Zukunft tun. Für Recht und Gerechtigkeit eintreten, gegenüber allen Völkern, uns in keine politische Verstrickungen einlassen. Mit einem glühenden Appell an den Patriotismus schloß der Redner, dem noch lange zugejubelt wurde und den dann eine begeisterte Menschenmenge umringte, um ihm die Hand zu drücken. Die Menge verließ in begeisterter Stimmung das Gebäude.

Anerkennung des Gode-Gesetzes.

Lincoln, Neb., 13. Sept.—Abschriften von Gouverneur McElvies Rede über die Nebraska Code-Bill werden überall verlangt, in der die Vorteile der Verwirklichung unter dem Gesetz bezeugt werden. Durch die Gouverneurs-Konferenz in Salt Lake City werden Abgeordneten davon in allen Staaten verlangt.

Antioch Potash Company wieder tätig.

Lincoln, Neb., 13. Sept.—Der Betrieb in den Antioch-Anlagen der Antioch Potash Company wird wieder aufgenommen, nachdem die Arbeit dorthin lange eingestellt war. Die ersten Sendungen finden am Samstag statt. Die Companien haben Chemiker angestellt, die Mittel und Wege finden sollen, die Herstellungskosten herabzusetzen.

Er-Kaiser Wilhelm wird nicht prozessiert

Es verlautet, daß Holland dessen Auslieferung verweigern wird und daß sich die Alliierten damit zufrieden geben werden

Dr. Hämisch spricht über das neue Schulsystem

Berlin, 13. Sept.—In hiesigen gut unterrichteten Kreisen heißt es, daß der Er-Kaiser nicht prozessiert werden wird; authentische Nachrichten aus Holland bezeugen dieses. Der Er-Kaiser hat seine Freunde gebeten, alle Diskussion über den beabsichtigten Prozeß einzustellen da dadurch die Angelegenheit immer wieder in den Vordergrund gehoben wird, während sich doch die Neigung geltend macht, die ganze Angelegenheit auf sich beschränken zu lassen, angesichts der Weigerung Hollands, den Er-Kaiser auszuliefern. Personen, die dem früheren Kaiser nahestehen und mit allem, was dieser tut, vertraut sind, sagen, derselbe habe die vertrauliche Mitteilung erhalten, daß man ihn nicht zu prozessieren gedenke; man werde allerdings an Holland die Aufforderung ergehen lassen, ihn auszuliefern. Man wolle indessen von vornherein, daß Holland dieses verweigern werde. Es ist so gar zweifelhaft, ob die Alliierten so weit gehen werden. Diese zusammen mit den assoziierten Mächten haben in Erfahrung gebracht, daß es kein internationales Gesetz gibt, welches die Auslieferung des Ex-Kaisers rechtfertigt. Er ist nach dem Erfahren, habe er ein neues Heim in Holland erworben. Um die Zeit, als der Anlauf des Annehmens für den früheren deutschen Monarchen abgebrochen wurde, verumtete auch in Deutschland plötzlich alle Agitation für den beabsichtigten Prozeß desselben. Ex-Kronprinzessin Cecilie mit ihren beiden ältesten Söhnen befindet sich gegenwärtig in Birmingen, dem Eril ihres Gatten. Da das Göttingen, in welchem Friedrich Wilhelm gegenwärtig wohnt, nicht genug Schlafgelegenheit für die beiden Jungen bietet, sind sie in der Wohnung des Bürgermeisters der Ortsgemeinde einquartiert.

Deutsche Goldsendung. London, 13. Sept.—Es wird gemeldet, daß aus Deutschland 4,500,000 Pfund Sterling nach London geschickt worden sind. Ein Teil dieser Summe geht als Zahlung für Rohabzugsmittel nach Kanada.

Erzberger hat das Wort. Genf, 13. Sept.—Mathias Erzberger, deutscher Vizepremier und Finanzminister, welcher beidseitig in Zürich war, hat am Vorabend seiner Rückkehr nach Deutschland ein Schreiben an das „Genfer Journal“ geschrieben. Darin sagt er: „Deutschland wird sein äußeres Tun, die Bedingungen des Friedensvertrages zu erfüllen, und es wird versuchen, durch harte Arbeit das Vertrauen und das Wohlwollen seiner früheren Freunde wiederzugewinnen.“

Arbeit für deutsche Erfinder. Berlin, 13. Sept.—Deutsche Erfinder beschäftigen sich gegenwärtig mit einem Problem, dessen Lösung für Industralien, die Mengen von Kohlen und Petroleum verbrauchen, von weitgehender Bedeutung sein wird. Es werden große Fabriken eingerichtet werden, in welchen Petroleum aus Gols und Kohlen gewonnen werden wird und zwar in einer Weise, daß das Petroleum äußerst billig wird und der Gols fast dieselbe Qualität wie Kohle besitzt. Dieser Prozeß wurde in England erfunten, aber als unpraktisch aufgegeben. Hiertü Zwenstein aber, ein Großindustrieller im Rheingebiet und hervorragender Chemiker haben die Idee wieder aufgegriffen und weiter entwickelt.

Präsident Wilson an der Pazifikküste

Er spricht heute vormittag in Tacoma und begibt sich dann zur Flotzentone nach Seattle.

Auf dem Präsidentenboot, der sich Tacoma nähert, 13. Sept.—Herr Wilson plant, heute vormittag in Tacoma, Wash., eine Rede zugunsten der Ratifikation des Friedensvertrages zu halten und gegen Mittag nach Seattle abzureisen, wo er um 3 Uhr nachmittags die Pacificflotte neuwe passieren lassen wird. Um 7 Uhr abends wird er im Hippodrome dinnieren und darauf eine Rede halten. Den Sonntag wird Herr Wilson in Seattle verbringen und sich dann nach Portland begeben, nur dort zu sprechen.

In seiner Rede zu Spokane ging der Präsident nicht auf sich herein; das Volk sagte nicht mit Beifall, als er sagte, daß die Völkerliga auf unparteiischer Basis beruhe. Er sagte, daß es die Republikaner gewesen sind, die eine Völkerliga in Vorschlag gebracht hatten, und daß die Republikaner dieselbe als Parteiführer unterstützen sollten.

Frau Wilson erhält auf der Reise so viele Geschenke, daß sie solche, die leicht verderben, verteilt. Eine riesige Schachtel Candy wurde gestern von den Mitgliedern der Reisegesellschaft vernichtet.

In Astoria hielt Herr Wilson von der Jagdplattform, trotz der Warnung keine Leiharzte, eine Rede. Im Verlauf derselben sagte er, der Krieg würde nicht eher beendet sein, bis der Friede ratifiziert worden ist.

Portland, Oregon, 13. Sept.—Der Portland Central Labor Council hat einen Fünferauschuß ernannt, der dem Präsidenten am Montag keine Aufmerksamkeit machen wird, um in Erfahrung zu bringen, weshalb wir uns augenscheinlich unbefugter Weise in die inneren Angelegenheiten mischen.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend — Unbestimmtes Wetter heute nachmittag und abend, gefolgt von schönem Wetter am Sonntag.

Für Nebraska—Unbestimmtes Wetter heute nachmittag und abend, gefolgt von schönem Wetter am Sonntag. Kälter in westlichen und zentralen Teilen heute abend.